12. P. Franziskus Jordan, ein Seliger in Armut, Einfachheit und Bescheidenheit

P. Richard Zehrer SDS, München, 1. April 2021

„Selig, die arm sind vor Gott, denn Ihnen gehört das Himmelreich“
(Mt 5, 2)

„Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Doch weh euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Lohn schon empfangen“
(Lk 6, 20.24-25)

***P. Jordan**: „Die Mitglieder sollen nichts als ihr eigen besitzen; was sie erwerben, erwerben sie für die Gesellschaft. Ich befehle im Herrn allen und jedem einzelnen, die heilige Armut als das Fundament unserer Gesellschaft in allem treu und in ihrer ganzen Vollkommenheit zu beobachten.“*

(aus der Regel von 1884)

* * *

„Unser Gründer hatte ein unerschütterliches Vertrauen in die göttliche Vorsehung …“

„Wir leben unsere persönliche und gemeinsame Armut in Solidarität mit den Armen in der Welt und in Verantwortung für sie …“

(Konstitutionen SDS, Art. 313+315)

Die Exegeten weisen darauf hin, dass in den Schriftstellen von Mt 5,2 und Lk 6,20.24-25 zwei interessante Akzente gesetzt worden sind. Der Evangelist Matthäus betont offenbar mehr die geistliche Seite der Armut, das Arm-Sein vor Gott, während der Evangelist Lukas mehr die materielle Seite der Armut hervorhebt, d. h. vor allem unsere Verantwortung für die materiell Armen. Beide Seiten der evangelischen Armut waren P. Franziskus Jordan, unserem Gründer, ein wichtiges Anliegen. Und die Verantwortung für die materiell Armen ist gerade heute die große, globale Herausforderung aller.

Papst Benedikt XVI. sagte am 8. Januar 2007 beim Jahresempfang: *„Wie könnten wir unter den Hauptproblemen nicht an die Millionen von Menschen denken …, denen es an Wasser, Nahrung und Obdach fehlt? Der Skandal des Hungers, der sich weiter verschlimmert, ist unakzeptabel in einer Welt, die über Güter, Wissen und Mittel verfügt, um dem ein Ende zu setzen.“*

Dazu kommt noch mehr denn je die Not der vielen Millionen Flüchtlinge unserer Zeit.

Der bekannte Prediger und Exerzitienleiter Raniero Cantalamessa schreibt in seinem kleinen Büchlein ‚Selig seid ihr …‘ (2010): *„Selig, die arm sind vor Gott, … Bin ich wirklich arm vor Gott, innerlich arm, verlasse ich mich in allem auf Gott? … Versuche ich ein bescheidenes und einfaches Leben zu führen, wie es für einen Zeugen des Evangeliums angemessen ist? Nehme ich mir das Problem der erschreckenden Armut, in der Millionen meiner Mitmenschen nicht freiwillig, sondern gezwungenermaßen leben, wirklich zu Herzen?“*

Anregung zum Weiterdenken:

- Was ist zu tun, um diesem Anspruch Christi und P. Jordans gerecht zu werden?
- Wie kann unsere Provinz der Forderung des Gründers entsprechen, damit unser Leben und unsere Verkündigung in der heutigen Zeit glaubwürdiger und wirksamer werden?

Gebet:

„Gib uns jenen Geist und jene Liebe zur Armut, durch welche Du selbst, da Du reich warst, für uns arm geworden bist.“

(Handbuch der Frömmigkeit, 1950; aus dem Morgengebet, S. 7)